

Verflechtungen des Fahrplans lassen Gemeinde unbefriedigt

Eine günstigere Abfahrzeit für den Schulbus nach Blankenloch würde Mehrkosten von 250 000 Euro im Jahr verursachen

Weingarten (ml). Weingartener Schüler, die mit dem Bus ins Schulzentrum Blankenloch fahren, kommen dort um 7.05 Uhr an, der Unterricht beginnt aber erst um 7.30 Uhr. Diese Wartezeit beschäftigt nicht nur seit Jahren die Elternbeiräte. Als seitens der Schulen von einer beabsichtigten Veränderung des Schulbeginns auf 7.45 Uhr zu hören war, hat die CDU-Fraktion des Weingartener Gemeinderats einen Antrag auf Darstellung der Problematik gestellt.

Peter Mültin, Verkehrsplaner beim Karlsruher Verkehrsverbund (KVV), stand am Montag Rede und Antwort. Aktuell sind drei Fahrzeuge gleichzeitig unterwegs und fahren sechs

Stationen an: Jöhlingen, Weingarten, Waldbrücke, Staffort, das KIT und das Schulzentrum. In einem „optimierten und ausgereizten“ Fahrplan bringen sie Schüler nach Blankenloch, Kinder aus der Waldbrücke in die Turmbergschule und Werktätige ins KIT. Bei einer Veränderung des Schulbeginns im Schulzentrum auf 7.45 Uhr und einer idealen Ankunftszeit um 7.30 Uhr müsse er für denselben Zweck fünf Fahrzeuge mehr einsetzen.

Das bedeute einen Kostenzuwachs von 250 000 Euro im Jahr, um letztlich eine Spitzenzeit von 20 Minuten am Tag abzudecken. In Modellberechnungen zeigte Mültin weitere Möglichkeiten auf: Bei sechs statt acht Fahr-

zeugen müssten die Kinder aus Staffort und der Waldbrücke länger warten. Mit fünf Fahrzeugen werde das KIT gar nicht mehr angefahren. Bei weiterhin drei Fahrzeugen müsse der Arbeitsbeginn nach hinten verschoben werden. In einer gemeinsamen Besprechung zwischen den Bürgermeistern aus Stutensee und Weingarten, dem KIT und dem KVV sei diese Möglichkeit noch als die finanziell naheliegendste gesehen worden, habe aber seitens des KIT keine Zustimmung gefunden.

Es gehe kein Weg daran vorbei, zusätzliche Busse einzusetzen und es gehe um einen Betrag von jährlich 150 000 Euro, den die Gemeinde Weingarten als „Besteller“ bezahlen müsste.

Darüber hinaus werde dieses System der Mehrfachfahrten im ganzen Verbundgebiet gehandhabt. Wenn der Landkreis als Kostenträger jetzt für Weingarten eine Ausnahme mache, schaffe er einen Präzedenzfall. Um alle Schulen im Verbundgebiet optimal zu versorgen, müsse er 38 zusätzliche Busse einsetzen, was Kosten von 1,8 Millionen Euro verursache.

Die Räte zeigten angesichts der Verflechtung des Fahrplans Verständnis. Bürgermeister Eric Bänziger resümierte, die Abhängigkeiten seien jetzt klar, Logik und Kosten seien zwar transparent, trotzdem bleibe das Ganze unbefriedigend. Es müsse intern diskutiert werden, was der Gemeinde ihr ÖPNV wert sei.